



Der 31. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

1. Lesung: Dtn 6,2-6

1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Heute hören wir in der Lesung das *Sche'má Israel*, das *Höre Israel*. Es ist das wichtigste und zugleich eines der schönsten Gebete im Alten Testament. „Höre, Israel! Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einzig.“ Bis heute ist es das Hauptgebet der Juden. Sie tragen es durch die Gebetsriemen am linken Arm u. a. beim Morgen- und Abendgebet nahe an ihrem Herzen. Jeder an einen Türpfosten angebrachte kleine Behälter, die Mesusa, beinhaltet ein Stückchen Pergament mit einer handschriftlichen Abschrift dieses Gebets. Und ähnlich wie unser Vater unser gibt es im Judentum keinen Gottesdienst, der ohne das *Höre Israel* auskäme. Seine Worte sollen sich ins Herz eines jeden Gläubigen schreiben, damit sie nicht verloren gehen, solange man lebt. Mehr noch: Jeder Jude versucht, mit diesem Gebet auf den Lippen zu sterben.

Kurzer Alternativtext

Welches Verhältnis hat Gott zu seinem Volk? Was will er von ihm? Und was verheißt er ihm? In der Ersten Lesung hören wir Zentrales über das Verhältnis von Gott und Menschen. Juden vergegenwärtigen sich dieses im täglichen Gebet „Höre Israel“.

(Beate Schlager-Stemmer, *Gottes Volk* 8/2000, 57.)

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Betonen

Lesung

Aus dem Buch Deuteronomium

- 1 Und das ist **das** Gebot,
das sind die Gesetze und Rechtsvorschriften,
die ich euch im Auftrag des Herrn, eures Gottes, **lehren** soll
und die ihr **halten sollt**
in dem Land, in das ihr hinüberzieht,
um es in Besitz zu nehmen.

(Mose sprach zum Volk)

- 2 Wenn du den Herrn, deinen Gott, **fürchtest**,
indem du auf alle seine Gesetze und Gebote,
auf die ich dich verpflichte,
dein **ganzes Leben lang achtest**,
du, dein Sohn und dein Enkel,
wirst du **lange** leben.



- 3 Deshalb, Israel, sollst du **hören** und darauf **achten**,
(alles, was der Herr, unser Gott, mir gesagt hat,) zu halten,
damit es dir gut geht
und ihr so **unermesslich** zahlreich werdet,
wie es der Herr, der Gott deiner Väter,
dir zugesagt hat, in dem **Land, wo Milch und Honig fließen**.
- 4 **Höre, Israel!**
Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einzig.
- 5 Darum sollst du den Herrn, deinen Gott, lieben
mit **ganzem Herzen**,
mit **ganzer Seele**
und mit **ganzer Kraft**.
- 6 Diese Worte, auf die ich dich heute verpflichte,
sollen **auf deinem Herzen** geschrieben stehen.

b. Stimmung, Modulation

Die Verse 4 und 5 gehören zum Wichtigsten, was das Judentum besitzt. Es eine große Ehre, sie öffentlich vortragen zu dürfen. Da dieses Hauptgebet auch für uns uneingeschränkt gilt, ist es wichtig, dem Text mit der entsprechenden Ehrfurcht zu begegnen und gerade diese Zeilen auch wie ein Gebet zu sprechen: langsam, feierlich und voller Dankbarkeit.

c. Besondere Vorleseform

Um die Verbindung zum Judentum aufzuzeigen, könnte im Anschluss an die Lesung (oder evtl. sogar begleitend zu den Versen 4 und 5 ?) in Gemeinden, die Kontakt zu einer jüdischen Gemeinde haben, das *Sche'ma Israel* von einem jüdischen Kantor gesungen werden. Zum einen würde dadurch deutlich, dass Juden und Christen gemeinsam beten können, zum anderen ist gerade die Melodie des *Sche'ma Israel* besonders schön und einprägsam. Alternativ wäre möglich, die beiden Hauptverse unmittelbar nach dem ersten Vortrag von Vers 5 zu wiederholen und anschließend mit Vers 6 abzuschließen. Dadurch erhalten sie die ihnen gebührende Aufmerksamkeit.

3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Dass Gott für Israel einzig ist, hat hier folgende Bedeutung: Es ist damit noch nicht ausgesagt, dass es nur den Gott Israels gibt und sonst keine Götter. Die Einzigkeit Jahwes bedeutet noch keine Aussage über den Monotheismus. Die „Einzigkeit“ Gottes ist hier ein Motiv der Liebeslyrik. In Hld 6,8f wird über die Geliebte gesagt: „Sechzig Königinnen (hat Salomo), achtzig Nebenfrauen und Mädchen ohne Zahl. Doch einzig ist meine Taube, die Makellose, die Einzige ihrer Mutter, die Erwählte ihrer Gebärerin. Erblicken sie die Mädchen, sie preisen sie; Königinnen und Nebenfrauen rühmen sie.“



Der Vers von der „Einzigkeit“ Jahwes wird im Evangelium dieses Sonntags zitiert werden. Er bezeichnet die Qualität der Beziehung Gottes mit seinem Volk. Vor allem in der Prophetenliteratur wird des Öfteren von Gott und seinem Volk als Liebespaar gesprochen (vgl. Hosea).

Das heißt, es gibt eine Begründung für das Gebot: Weil Jahwe Israels „Einzig“ ist, muss es ihn „lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft“. Die Wiederholung von „mit ganzer“ bewirkt eine verstärkende Aussagekraft. Das Herz (das Denken), die Seele (der Lebensatem) und die Kraft (Lebensenergie) bezeichnen in der hebräischen Anthropologie jeweils den ganzen Menschen (und nicht Einzelteile von ihm) unter einem bestimmten Aspekt.

Vers 6 gibt an, was mit diesem Gebot geschehen soll: Das Gebot an Israel, Jahwe als „einzig zu lieben“, soll „auf dem Herzen geschrieben“ stehen. Das Herz ist der Sitz des Denkens. Es wird hier mit einer Schreiftafel verglichen. Das Herz gilt in der hebräischen Anthropologie als Sitz des Gedächtnisses. In der englischen Sprache ist diese Bedeutung noch vorhanden: „To learn by heart“ heißt „auswendig lernen“. Eine ähnliche Bedeutung des Herzens ist vorausgesetzt, wenn es in Lk 2,19 über Maria heißt, dass sie die Worte des Engels „im Herzen bewahrte“ und „darüber nachdachte“. Im griechischen Originaltext steht dort: „Maria bewegte die Worte in ihrem Herzen“.

In der deutschen Sprache spricht man davon, sich bestimmte Worte einzuprägen – eine durchaus vergleichbare Bedeutung. Die „Gute Nachricht“-Bibel übersetzt diese Passage auch so. Das orientalische Lernen geschieht auf diese Weise: Die Eltern sprechen vor, die Kinder (nicht nur die Söhne) sprechen so lange nach, bis der Text „sitzt“. Konkret wird in den darauf folgenden Versen dieser Perikope davon gesprochen. Mit dieser Art des Lernens wird dem drohenden „Vergessen Jahwes“ (Dtn 6,12) entgegengewirkt.

(Beate Schlager-Stemmer, Gottes Volk 8/2000, 52.)

Dipl.-Theol. Joachim Lauer